

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfa.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weine

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfa.
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Heimkehr vom Skagerrak

(Bildung von D. Bultman[en])



„Mir scheint, den Dreigant habe ich an der dänischen Küste verloren.“



„I fürcht' mi ja net grad vor der Operation. Herr Stabsarzt; mir is bloß 'n Wider, daß onna mit'n Messer auf mi losgeht, und i hab nig in der Hand!“

Die Gefangenen

Ich lag, freier Soldat, im letzten Dörfertied,
Hand am Gewehr, unfremd heißen Jemid,
Wind rauschte mein Haar, kaum war ich gesont,
Keiner Bürgers Giesel, keine Kirche am Horizont,
Dra Männer auf Erden, Front gegen Front,
Da brach ich freier nieder vor der Gefangenen Lied.

Es graute von allen Enden der Erde über mich her;
Orgel, Oltarre und Cello lächeln noch viel zu sehr,
Und auch der heiligen Orgel wider dies Lied zu schwer.
Es gibt keine Macht für diesen Gesang.
Er klingt zu sehr nach Märtyrergang,
Dra die Trommet hat einen so trauen Klang:

„Wir reden so mitsächlich wie die Wölfer von Babylon,
Und doch verstehen wir einander, wir haben nur einen Ton.“

Ein langes Lied aus einem Ton, der Ton heißt Fron,
Fron, Fron,
Welt ist so groß, Zeit strömt so lang,
Niemals auf Erden war so großer Menschenfang,
Niemals sangen Millionen einen gleichen Gesang.

Ich Deutschland, ach Rußland, ach Frankreich,
Engelland!

Ich Serbien, ach Italien, ach Alaska Land!
Wir können einmal vergessen die Namen unserer Kaiser.

In einem Namen fassen wir uns selber,
Ich Deutschland, ach Rußland, ach Frankreich,
Engelland.

Wir legen alle Abend heim hinter den dortigen Baum.

Bevorfrucht summe Pöbel kröhen am Balkentore,
Wir haben rote Augen, weil wir so viel durch
Dornendrühte saun.

Nun aber kam der Frühling, dem ist nicht bang
vor Stachelgras,
Er reitet auf dem Frühlingsschimmel und laßt vorbei
am Wachtelohr,
Ich Deutschland, ach Rußland, ach Frankreich,
Ach Serbien, ach Italien, ach Alaska Land,
Ist denn im vielen Blute der Friede gang verbrannt?
Der Wind ist schuld, der Wind flog über Sant.“

Es graute von allen Enden der Erde über mich her;
Orgel, Oltarre und Cello lächeln noch viel zu sehr,
Dra die Trommet hat einen Klang so grau und schwer.
Mitteln will mich mühen, ich kann nicht spöner,
Ich darf mich nicht mühen lassen.
Niß mir, Gewehr!

Arnold Wils

Der Weise

Ein erdachtes Gespräch von Paul Ernst

Personen: Sokrates, Alcibiades. — Der: eine Straße in Athen vor dem Haus des Sokrates, später Markt. Die beiden entfernen sich von dem Hause, indessen Xantippe aus dem Fenster ihren nachschimpft. — Später auf dem Markt eine Bauerfrau.

Alcibiades: Schon immer wollte ich dich fragen, o Sokrates, wie es sich eigentlich mit der Frau verhält, welche du geheiratet hast. Denn als ein ungeschickter und weiser Mann hast du doch sicher einen bestimmten Grund gehabt, als du in deiner Jugend diese Frau erwähltest und nicht eine andere.

Sokrates: Du hast recht, o Alcibiades, daß ich einen bestimmten Grund hatte. Ich wußte immer, daß die Götter etwas Besonderes in meine Seele gelegt haben, und daß ich mein Leben so einrichten mußte, daß ich dieses von den Göttern in meine Seele Gelegte rein und ohne Schaden an den Tag bringen kann. Und weil wir Männer nun einmal die Weiber nötig haben, so dachte ich bei der Wahl meines Weibes nicht auf Schönheit und Jugend zu sehen, sondern auf ein stiller, zufriedenes und betteres Wesen, denn ich meinte, daß bei einem

solchen Weibe der Mann am ersten seinen Gedanken nachhängen kann.

Alcibiades: Und meinst du denn, daß Xantippe ein stiller, zufriedenes und betteres Wesen hat?

Sokrates: Was denkst du, hat nur Sokrates Xantippe geheiratet, und hat nicht auch Xantippe den Sokrates geheiratet?

Alcibiades: Natürlich hat auch Xantippe den Sokrates geheiratet.

Sokrates: Und was denkst du, daß Xantippe dachte, als sie mich heiratete?

Alcibiades (lachen): Nun, doch wohl, daß sie einen Mann bekaime, der fleißig arbeitet und Geld verdient, damit sie und ihre Kinder so zu leben haben, wie es ihrem Stande angemessen ist.

Sokrates: Das scheint du mir sehr richtig gesagt zu haben. Aber nun, o Alcibiades, was meinst du, daß sie heute von mir denk?

Alcibiades: Das hat sie ja eben der ganzen Straße nachgehört, nämlich, daß du ein Nichtstuer bist, der mit jungen Leuten lachselnd und schmeigelt, statt in seine Werkstätte zu arbeiten.

Sokrates: Und meinst du nun, daß sie recht hat mit diesen Gedanken?

Alcibiades: Nein, wahrscheinlich, sie hat sehr unrecht, sondern sie mußte sagen: ich bin ein armes Weib, und ich brauchte einen anderen Mann, einen, der Geld verdient für mich und meine Kinder, und nicht einen, der schlaflos ist.

Sokrates: Wievielst einen Bäckler oder einen Fleischer?

Alcibiades: Bäcker, einen solchen Mann brauchte sie, und für den wäre sie eine gute Hausfrau, denn sie ist lauter, fleißig und sparsam, und das Gefinde würde Angst vor ihr haben.

Sokrates: Meinst du nun, ich wäre im Recht, wenn ich etwa sagte, doch sie aufgeregt ist oder selbstschuldig; oder übermäßig von sich einnehmen, oder dumm, böseartig und albern?

Alcibiades: Nein, du würdest unrecht haben; sondern du müßtest sagen: ich bin ein Mann, welcher nachdenkt und brauchte eine Frau von einem stillen, zufriedenen und betteren Wesen, denn ich meine, daß bei einem solchen Weibe der Mann am ersten seinen Gedanken nachhängen kann.

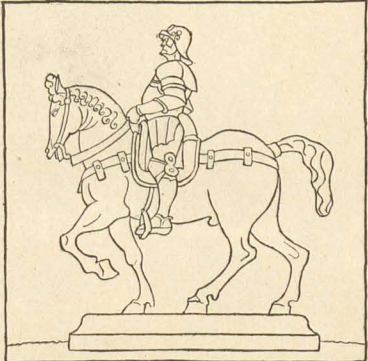
Sokrates: Hier sind wir nun auf dem Markt angekommen. Da sitzt die Bauerfrau über die wir soeben gelaßt haben, als sie uns von ihren Hühnern erzählte und ihre Eier anpries. Weisist du noch? Die erzählte: „Jüngling Hühner habe ich und einen Hahn. Jeden Tag bekomme ich zwanzig Eier, die ich nach Affen auf den Markt bringe und verkaufe. Solche guten Hühner hat keine andere Bauerfrau in ganz Affrika, und zuweilen hat auch ein Ei zwei Dotter; beachte! kommen alle Leute immer wieder zu mir, die erst einmal bei mir gekauft haben; vielleicht ist unter diesen Eiern hier eines mit zwei Dotter. Alle meine Nachbarninnen beneiden mich. Ja, wer solche Hühner hat, der kann wohl gute Kundschäft haben“, sagen sie; und ich habe auch in der Zeit die feinsten Leute zu Kunden. Solche Hühner gibt es eben nicht weiter. Die habe ich nur. Schierste Hühner freilich würde ich gar nicht halten, das bin ich schon von meinen Eltern und Großvater her so gewohnt.“ Weisst du noch, wie Aristophanes ein ernstes Wesicht machte, den Finger an die Nase legte und sprach: „Man wollen wir auf den Kopf der Frau setzen und wollen fragen, was die Hühner sagen. Ich wette, sie sagen: Wir haben eine sehr gute Frau. Morgens, mittags und abends gibt sie uns natürlich unsere Eier.“ Es ist sehr schöne Worte, viele Kömer sind geworden, und der verschleierten und schmucklosesten Unkrautformen ist anzufliegen. Zu diesen Möglichkeiten tritt sie

uns immer mit liebevoller Stimme. Sie läßt uns täglich mehrmals ein Pferd auf den Kopf kommen, das einige Äpfel für uns fallen lassen muß. Sie sorgt dafür, daß wir stets frisches Wasser zum Trinken haben, und unter Stall mit jeder Natur gefüllt. Kurz, wie ich mit der Frau sehr zufrieden. Freilich, eine unordentliche oder faule Frau könnten wir gar nicht brauchen, denn Unordnung und Unschicklichkeit sind wir eben nicht gewohnt.“ Er sprach damals Aristophanes, und für alle lachete über den Dichter, daß er die Seelen der Hühner so gut erkannt hatte. Aber, was sehr ich, sie hat ja heute keine Eier in ihrem Korb, sie verkauft ja geschändete Hühner! Die Bauerfrau: Wollt ihr viellecht schöne Cuppenhühner kaufen? Sie sind ganz frisch geschlachtet, füllt nur, wie sie fett sind! Hier, diese gelben Klumpen an der Seite! Einen richtigen Fettschub haben sie! Das Huhn wiegt gut seine drei Pfund! Sokrates (zu der Frau): Es hat mit immer Freude gemacht, wenn ich etwas über die Hühnerzucht erfahren konnte. Nun bist du, wie ich weiß, eine erfahrene Hühnerzüchterin. Möchtest du mich wohl belehren, ob du einen größeren Vorteil hast, wenn du die Hühner schlachtest und verkaufst; damit sie getoht und gegessen werden, als wenn du sie täglich lästest und die Eier auf dem Markt bringst? Die Bauerfrau (weinend): Ach, diese schändlichen Hühner! Halbtot bin ich vor Schummer und

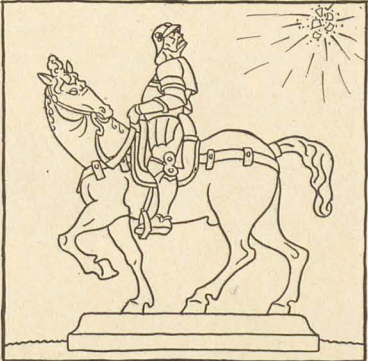
Keam! Eine Kette ein Winkel gelegt, das haben sie gleich gefressen, und dadurch sind sie auf den Geschmack geraten, haben immer ihre Eier aufgespißt und aufgefressen. Nicht ein Ei habe ich mehr gezeitigt! Da habe ich sie genommen und geschlachtet. Sagt sie uns an, das fress! Die haben gute Markt gehabt! Lauter frische Eier, wo die Eier jetzt so selten sind; diese schändlichen Tiere! Sokrates: Ich warte dir, gute Frau, ich will sie nicht kaufen. Die Bauerfrau: Zwei Hohlen das Geld. Geruht und ausgenommen! Geht hier, Kung, Kung, Kung, Kung und Herz liegen immer beim! Eine Frau kann sie in den Topf stecken, so wie sie sind! Alcibiades (zu Sokrates): Wir wollen schnell weitergehen. Die Bauerfrau: Ihr habt wohl nichts Besseres zu tun, wie eine arme Bauerfrau vom besten zu halten, ihr Nichtsnutze, ihr? Co ein alter Faltener, Schulle hat er nicht, aber Hühner muß er essen!... (Ihr weiteres Schimpfen verliert sich im Hintergrund, wo die beiden die Frau lassen). Sokrates: Was meinst du, o Alcibiades, was die Hühner wohl gesagt hätten, wenn sie nämlich sprechen könnten, als die Frau sie schlachtete? Alcibiades (den Finger an die Nase legend): Diese schändliche Frau! Sie merkt uns ja! Sie ist ja eine Mädelin! Wir haben uns in ihr gestäubert. Wie ist das nur möglich, daß wir sie nicht früher erkannt haben! (Ende des Actes 153)

Colleoni, der Held von Venedig

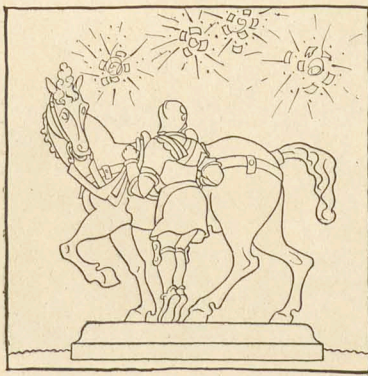
(Zu 23. Szene)



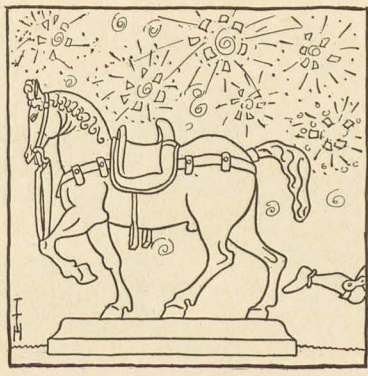
„In meinem Standbild bewundern die Jahrschwerter die schlaflose Weckbegehung italienischen Helventums!“



„Aber was ist denn das?“



„Mir scheint, die Sache wird brenzlich.“



„Addio!“



„Englands Bestreben, immer und überall das europäische Gleichgewicht herzustellen, ist unverkennbar. Die ewigen Niederlagen zu Lande mußten doch endlich einmal durch eine Niederlage zur See aufgehoben werden.“



ADLER SPORT-TOUREN-UTZ-AUTOMOBILE

ADLERWERKE von Heinrich Kleyer AG Frankfurt 21

Armee- Radiumuhren

Deutscher Krieger als Leihgegenstand in den Kriegen.

Armeeuhr mit Radiumschleiblatz
kleinere Form M 6.75
Armeeuhr mit Radiumschleiblatz . . . 8.—
Taschenuhr mit Radiumschleiblatz . . . 8.50
Taschenuhr mit Radiumschleiblatz . . . 9.25
Taschenuhr ohne Leuchtblatt 3.—
Glasfenster gut geprüft und repariert.
Fertig und Verpackung 30 V. in.
Vermutlich in Feld war geg. Vorzinsgeld, d. Betrag, von Nachh. - Sendung, auszahlung.
Jakob Haller, Schwenningerstr. 10.
(Schwarzwalder, Bildsäulenstraße 26.)

Lernt fremde Sprachen!

Eine außerordentliche Fortschritt der Weltkriege! Die Kaufleute der Welt sind in den Sprachen der Fremden. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Zukunft. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Macht. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Ehre. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Glückseligkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Weisheit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Gerechtigkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Barmherzigkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Güte. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Liebe. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Frieden. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Harmonie. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Einheit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Brüderlichkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Menschlichkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Gerechtigkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Barmherzigkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Güte. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Liebe. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Frieden. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Harmonie. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Einheit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Brüderlichkeit. Die Sprachen der Fremden sind die Sprachen der Menschlichkeit.

Langenscheidt

(Eben Verlagsgesellschaft Langenscheidt, Berlin - Köpenick, Ostbahnstr. 29/30.)

Ratio Schleif- und Abrasmaschine (manuell gepreßt) macht jede Klinge für Rasierapparate sowie Rasiermesser haarscharf.

Größe Espanris. Kein Wagnis.

Kein Handabzug oder bisher unbekannter Manöverschraubung wird gleichermaßen in Gebrauchsmuster, in Deutsche und ausländische Patente (Bate Nr. 1 für Rasierklappen mit Doppelriemen pro Stück Mk. 7.50, Bate Nr. 2 für Rasierklappen mit Doppelriemen und Stein pro Stück Mk. 10.—, Bate Nr. 3 für Rasiermesser Doppelriemen und Stein pro Stück Mk. 15.—, zu haben in Stahlwaren- und Herrenartikelgeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich **Ratio**. Wir nicht vertrieben, direkt frei nachnahme von **Dr. Koch's Rasierklappengerät**.

Stock & Co. Kommandit-Gesellschaft Solingen.
Soleher Illust. Preisliste über Rasierapparate, Rasierklappen, Rasiermesser, Abrasmaschines, Scheren, Messer, Schälmaschinen usw. umsonst und portofrei. Allein-Vertrieb für Holland und Kolonien:
Leopold Nabarro, Amsterdam.

Dr. Koch's Yohimbin Tabletten

Flacon A 20 50 100 Tab. N. 4.- 9.- 16.-

Bestimmte Kaffeebohnen in Verwendung. Besondere Zusammensetzung: Cassia-Acht. Anis-Apoth., Nürnberg; Klee-Apoth., Berlin; Belladonna-Apoth., Potsdam; und Victoria-Apoth., Friedrichstraße 18; Bern-Apoth., Dr. Haller, Bremen; Schöne-Apoth., Cassel; Löwen-Apoth.; Köln-Apoth., am gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.; Löwen-Apoth.; Düsseldorf; Hirsch-Apoth., Frankfurt a. M.; Rosen-Apoth., Gießen; Hirsch-Apoth.; Hamburg; International-Apoth., a. Apoth., G. 2; Hirsch-Apoth., Hirsch-Apoth.; Karlsruhe; Hof-Apoth.; Karl-Schwab-Apoth., Königsberg i. Pr.; Kiehl-Apoth., Königsberg; Adler-Apoth., Leipzig; Engel-Apoth.; Magdeburg; Victoria-Apoth.; Mainz; Löwen-Apoth.; Mannheim; Löwen-Apoth.; Metz; Hirsch-Apoth.; Pader-Löwen-Apoth.; Straßburg; Hirsch-Apoth.; Stuttgart; Hirsch-Apoth., Schwab-Apoth.; Zürich; Victoria-Apoth.; Granta-Apoth.; Baden i. W.; Tübingen-Apoth., Stendal i. S.; Prag; Adon-Apoth.; Wien; Apotheken der Austria, Währingerstr. 18; Fritz Koch, München N. 4.- 9.- 16.-
! Nehmen Sie nur **Marke „Dr. Koch“!**

Der „Simpleximus“ der Koch'schen! wird einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frachtpost, pro Quartal 1.20 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 6.00 M., bei direkter Zusendung 30 Pf., pro Jahr 1.40 M., bei direkter Zusendung in Italien versandt 10 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M.

UMSONST

und postfrei versendet sein reichhaltiges Verzeichnis „1914/15“ über die Verlagsanstalt während des Weltkrieges auf Verlangen
// // der Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S //

Echte Briefmarken. Preisliste
// Sommer gratis. August/März. Bremen.

Kriegs-Briefmarken
20 verschiedene, alle gestempelt auf Mk. 2.50, 10 alte Marken M. 3.—, 10 und Wachs M. 1.50
10 alte Marken . . . 1.00, 10 neue Marken . . . 1.20
100 neue Marken . . . 11.—, 1000 neue Marken . . . 40.—
Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg H.
Grosser Hübner, Freytag'sche Kontorverl.

Briefmarken
30000 verschiedene (einsige gar. edel), zum Selbstkauf und zum Versand an alle Postämter. Preisliste gratis. Prof. Max Bauer, Wien II, Baumstr. 43.

Sens's Briefmarken-Journal

100 verschiedene Briefmarken, alle gestempelt auf Mk. 2.50, 10 alte Marken M. 3.—, 10 und Wachs M. 1.50
10 alte Marken . . . 1.00, 10 neue Marken . . . 1.20
100 neue Marken . . . 11.—, 1000 neue Marken . . . 40.—
Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg H.
Grosser Hübner, Freytag'sche Kontorverl.

Kriegsbriefmarken
20 verschiedene, alle gestempelt auf Mk. 2.50, 10 alte Marken M. 3.—, 10 und Wachs M. 1.50
10 alte Marken . . . 1.00, 10 neue Marken . . . 1.20
100 neue Marken . . . 11.—, 1000 neue Marken . . . 40.—
Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg H.
Grosser Hübner, Freytag'sche Kontorverl.

Deutsche Post in Belgien
100 verschiedene Briefmarken, alle gestempelt auf Mk. 2.50, 10 alte Marken M. 3.—, 10 und Wachs M. 1.50
10 alte Marken . . . 1.00, 10 neue Marken . . . 1.20
100 neue Marken . . . 11.—, 1000 neue Marken . . . 40.—
Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg H.
Grosser Hübner, Freytag'sche Kontorverl.

Sein großer Briefmarken-Katalog
100 verschiedene Briefmarken, alle gestempelt auf Mk. 2.50, 10 alte Marken M. 3.—, 10 und Wachs M. 1.50
10 alte Marken . . . 1.00, 10 neue Marken . . . 1.20
100 neue Marken . . . 11.—, 1000 neue Marken . . . 40.—
Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg H.
Grosser Hübner, Freytag'sche Kontorverl.



Der Nackte Mensch
in der Kunst von Dr. W. Hausenstein
Mit 150 Bildern
Preis elegant gebund. M. 4.—
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschens. Dies Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildermaterial. (Preispost bez. Bestellung senden.)
R. Piper & Co., Verlag, München.



Ein neuer, außerordentlich amüsanter und spannender Roman!

Eine „unglaubliche“ Geschichte nennen die hohen Meister der Buch- und groß handelt es von sehr herrlichen Dingen, die hinwiederum leben und wachen, die sich wiederum wiederholt wieder in dem Alter unserer Tage, nach fünf Jahrhunderten jemals begreifen haben dürften. Aber der große Dargestellte des Romans ist es gerade, mit welcher Keilhaftigkeit und weidlich, man hat es wohl sagen kann das alles „unmöglich“ gemacht ist. Keine (garnante) kritische Bemerkung kommt dagegen auf. — Jede

Leo Perug und Paul Frank

Das Mangobaumwunder

Eine unglaubliche Geschichte

Umschlag von Gulbraunffon, Einband von Felger
Preis geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Geschichte stellt einen mit mildernd des Lesens überaus einen all das Gefährliche, Abenteuerliche so hin, daß es wohl nicht viel Lesens geben wird, die sich von dem Buch wieder werden locallere Roman, bevor der ganze Roman entwirrt und das letzte Blatt gewendet ist. — Ein Epigramm heißt: „Das Mangobaumwunder“ hinter diesem Erzählroman jenseit, ein literarisches Werk aber erhebt es sich weit über das meiste, was es von der Zeit gibt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-6

Fräulein zu Reventlow, Der Geldkomplex

Humoristischer Roman
4. Auflage

Preis geheftet 2 Mark, in Doppelband 3 Mark 50 Pf.

Berliner Börsen-Courier: Fräulein zu Reventlow's Hand führt eine spitze Feder und lobt gern kleine, wunderliche Dinge auf, um sie, von momentanen Lächeln begleitet, samtvoll aus Tagelätz zu loben. Aber ihr Herz ist voller Götze, und die Drogen tun nicht weh. ... **Blitz und Gewitz:** Geschicklichkeit und etwas Selbstenkennung sind häufige Begleiter dieser außerordentlichen Begebenheiten. ... Und die ständige Grazie des sorglos unbekümmerten Geistes, das sich dem Augenblick verschrieben hat, läßt den Leser zwischen den Zeilen an.

Durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-6

Elly Braun, Lebensfucher

Roman
28. Auflage

Preis geheftet 5 Mark, geb. in Leinen 7 Mark, in Stoffband 9 Mark 50 Pf.

Berliner Tageblatt: ... Ein Kampfplatz, in dem Kultur und Menschlichkeit, Entwicklung und Entartung mit der dieser Frau ureigenen mitreißenden Lebensfähigkeit um Raum ringen. ... Ein gehaltreiches Kunstwerk, aus dem herabsteigt Freude an Natur, Schönheit und Kunst sich immer tiefer freudigem aufschwingt. Köstliche Höhen der Gestaltungskunst erreicht die Dichterin in der würdigen Schilderung der Schattenseiten des Berliner Gesellschaftslebens und in der liebevollen Ausmalung des sonnigen, blütenreichen und funkelsternen Sterns. ...

Durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-6



Ein Buch, in dem überirdische Mächte herrschen!

Dies ist ein Werk, das neben seinen hohen literarischen Eigenschaften den Wegzug einer bis zur Atemlosigkeit spannenden, aufregenden Novellensammlung, Geschicklichkeit wird, wie ein in London lebender Pole vollständig in die Fänge eines dämonischen, der schwarzen Magie kundigen Ensländers, eines wilden „Vampirs“ gerät, aus seiner Bahn gerissen und dem Untergang übergeben wird.

Ladislav St. Reymont Der Vampir

Roman. Aus dem Polnischen übersetzt von
L. Richter

Umschlag von Lendeker, Einband von Felger
Preis geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 6 Mark,
in Leder 15 Mark

Samburger Nachrichten: Inhaber werden an einem 2. Nov. am Haus Feig Grewes und andere „Catalanen“ sich erinnern, etwa an die posthume Geschichte von der Epizone. ... In dem Roman der Polen tritt an die Stelle jener geliebten Epizone eine nicht minder merkwürdige Misch Zelle, und der Kontrast zwischen dem zum Gipfel der stiligen Umgestaltung, die alle befaßt, so in den Dampfräus dieser fies-fisaren Gesellschaft kommen. ...

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-6

Neue Wennerberg-Kriegspostkarten! Dritte Serie!

Eobeen ist erschienen die

3. Serie Farbige Kriegspostkarten von B. Wennerberg

Der Erfolg der beiden ersten Serien dieser schönen Karten wird der dritten Serie treu bleiben.

Preis der Serie von 6 Karten:

60 Pfennige

(Einzeln werden die Karten nicht abgegeben)



„Geplänkel“

Außerdem erschienen die Bilder der drei Serien als

Große, farbige Kunstdrucke

Preis des einzelnen Bildes:

2 Mark

Die Kunstwerke, die den schönsten zeitgemäßen Wand-schmuck fürs deutsche Haus bilden, werden einzeln abgegeben.



„Liebesgaben“



„Güts Kote Kreuz“



„Renommierbummel“



„Auf Wiedersehen!“



„Uelaussafahrt“

Kunstdruck-Katalog des Verlages Albert Langen

In über 300 Abbildungen unterwirft der Katalog über Kunstblätter aus Kriegs- und Friedenszeiten, von alten und neuen Meistern, in jeder Preislage. Verwendet er gegen Einfindung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken) den Verkauf.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-6



Feist-Cabinet

Bester Ersatz für französischen Champagner

Sektcellerei Frankfurt a.M. G.G.

Heroischer Entschluß

(Erdnennung von R. Gies)



„Kinder, ich habe mich entschlossen, fünf Tausend unversichertester Mannschaften vom Vaterland zu opfern und der Altpapierfammlung zu übergeben!“

Schleussner-Platten

Photo-Platten
Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Schleussner-Photohilfsmittel
I. Teil: Die Negative
II. Teil: Die Platten
Preis jed. Teil 1 M.
Bestellungs-Ermittlung
„DISKUS“ ersucht
durch einfache Ver-
sendung der Dreh-
scheibe die nötigen
Belichtungszeiten
einfach zu bestimmen.
Preis 10 Pfg.

Bromürer, Celluloid, Aristo-
Gaulsch-Papiere u. -Positivarten,
Moment-Ultraapid- und farben-
empfindliche Vordring-Platten für
die Landschafts- und Portrait-
Photographie, Gebrauchstren-
nige Chemikalien in flüssiger,
Pastosen- und Tablettenform.

Preliste und Lieferung durch alle
Photohändler oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Patent! Polyplast & Satz

mit Plast-Kamera
Konstruktions- und Verarbeitungs-
einzelne Glänzende Gutsichten.

Haupt-Katalog über Präzisions-
Linsen und Plast-Anastigmaten
gratis und franko.
Dr. Steable's Belichtungsstatel
gegen 30 Fr. = 40 Heller in Marken.

D. Steable Werk
München 89.

Silberne Gedenktafel

in künstlerischer Ausführung
mit Porträts aller unserer
Abbildungen kostenlos! — Stück Mark 5.—

L. Chr. Lauer, Münz-Prägenstalt
Nürnberg 47, Kleinwaidenstraße 12. Berlin SW., Ritterstraße 56.

Wer heiraten will?

solte unbeding: die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor
L. v. a. Fischer-Dükelmann: „Der Ehemann als Vater“ lesen.
I. unser bereits in 16. Aufl. erschienenen Buch (mit zahlreichen
Illustrat. u. vorzüg. Model) des Frauenklügers in der Verheirathungs-
periode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmend aner-
kannt! — Es enthält Erfahrungen, die für das Weib und den
Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Über-
gang 2408. Ver. pag. Nachr. 3.20 Mk., ohne weitere Taxation.
Sozialmediz. Verlag Fr. L. in a. r. Berlin-Pankow 250.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Yohimbin-Tabletten

mit reinem Gold zu reinen salzsauren Yohimbin.
Anregend! Kräftigend!

Literatur versendet gratis: Eranfort-Apotheker, Berlin 1. Leipziger 14. (Reichshof-
Postfach-Nr. 1018). 2.25, 3.50, 4.—, 5.00, 7.50, 10.00, 15.00, 20.00, 30.00, 50.00, 100.00.

12 Mark Extrafache
Kavalier-Uhr
14 Karat. Gold-Double

Doppelmantel und herrlich gravierter Spiegelschale, in künstlerischer Ausführung,
von bestem Fabrikat aus dem Vorlesewerk, mit
Schmiedezug. Für Haltbarkeit und genauen Gang 3 Jahre Garantie.
Gegen Nachnahme von 12 Mark (Postgeld wird voraus-
Uhrenfabrik-Niederlage Kap. König, Wien III/53, Löwegasse 37a.
Konto Nr. 220.40 beim Postsparkassamt Berlin.

Eine glänzende Zukunft

wird allen erbliden, die die Zehnen der
Zeit richtig zu dessen vertreiben und
rechtzeitig zu den Vorlesungen treten,
um teilzunehmen an dem großen wirt-
schaftlichen Fortschritt, der die sichere
Folge dieses Vorkommens sein wird.
wiederholen sich!

gebildete und leistungsfähige
Mitarbeiter gesucht

sein. Besondere Lehrer, Angestellte des
Handels, der Industrie, des öffentlichen
wesens, jetzt ihre Vorbereitungen zu
treffen. Die Kurse sind nach dem grundle-
glichen Lehrer durch einfachen Selbst-
unterricht auf ein Examen vorbereitend, die
Reiz-Preis-Prüfung zu dem Aktiver
Examen nachzuholen und die folgenden
kautions. Kenntnisse zu dem Aktiver
Examen vorzuführen. Allgemeine Bildung sei an-
zuerst. Die in der Selbstunterrichts-
Methode „Rustin“ — Ausbilder: Dr. S. starke
Brasche, Karlsruhe.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 12.

„Welt-Delektiv“

„Auskunft! Preis-Berlin 3.“
Bestenfalls erhaltene
Zuverlässige, zuverlässige,
zuverlässige Auskünfte
(Vorleben, Gesundheit, Ver-
mögen, Lebensweise, etc.)
Erkundigungen, Beobachtungen,
Erkundigungen, Schlichter-
Verbindungen, mit national-
neutralen Orten.

Gesichts-, Wangen-
und
Nasenröte

ein in jeder Hinsicht nach dem
sich benötigt, sei es, dass er mit Ent-
zündungen, Kälte, u. dergleichen,
Preis 10.00 Mk. Bestellen bei
Bergmannstr. 11, Berlin

Wirkames Kräftigungsmittel bei Schwächungsküden

Tabl. 25 50 100 Versand durch die
K. 2.— 7.50 13.00 Versandgebühren
Literatur versendet kostenlos
Webert's Spezial-Laboratorium „Nova“
Nürnberg, Lindenstraße 12.

Krankenfahrräder
für Straße und Zimmer,
Selbstfahrer, Trapezstühle,
Krankensattel, Fahrgel,
Kinderkörb., etc.

Kriegs-Briefmarken
Preisliste gratis.
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
P. Philipp Kossak & Co., Berlin O. 2.
Hauptstraße 15, am Königl. Schloss.

Naektheit und Kultur mit 69 Abbildungen.
Behandelt mit 145 Seiten in Tabularien,
Sittlichkeit, Moral, Verbreiter, Haut-
pflege, Sexual-Ethik u. Rollenhygiene.
10. Teufel.
Zu beziehen, gegen Vorbehalt, von Hl. 2.60
für das gebundene, Hl. 4.20 für das geb.
Buch in Deutschland u. Österreich vom
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-6.

Ein Brief aus dem Feld

Im Feld, 18. April 1916

An die Redaktion des Simplificissimus in München

Ich erlaube ergebnis, in Ihrer Zeitschrift folgende Notiz aufnehmen zu wollen: „Gehalt unferen Feldgenossen ihr Vorken, ihr fröhliches, frohes Leben! Gott dafür, daß sie Grund zum Leben, zur Erleichterung haben! Weist eine gefessene Feldkette nicht weg, sondern schickt möglichst viele gute Zigaretten ins Feld!“

Es ist in der Gegend von Verdun, schon monatelang toben die besten Kämpfe. Die Hugen jetzt fünf Meter tief unter der Erde im Stollen, während deren bestes Zometenfeuer einen Angriff vorbereitet.

Die Stimmung ist nicht gerade froh geboren. Da plötzlich schallt aus einer Ecke lautes, herzerquickendes Lachen. Ich sehe hin und bemerke, wie dort einer aus einem durch irgend einen Zufall hierhergekommenen Heft des Simplificissimus vorliest. Man werden auch die übrigen Kameraden aufmerksam. Das Heft macht die Runde von Mann zu Mann, die gute Stimmung ist wiederhergestellt.

Ich hoffe, daß Sie im Interesse unserer Truppen obige Notiz bringen werden, und danke im voraus bestens. Heil und Sieg!

Maekter Albert Unterberger

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwesmer (Peter Scher), für den Inserententeil: Max Schmidt, beide in München. — Redaktion und Expedition: München, Dübenerstraße 37. — Druck von Straeter & Schröder in Stuttgart. — In Österreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich: Johann Freyhold in Wien VI. — Expedition für Österreich-Ungarn bei: Dr. Hofner in Wien I, Graben 28.

Löwenzahnwiese

(Erfassung von H. Ciesl)



Die goldne Pracht hat ausgeblüht,
Die kleinen Sonnen sind verglüht,
Zu silbernen Laternchen glimmt

ihre Licht, bevor es Abschied nimmt,
bevor der Wind es rund verweht
und neue goldne Sonnen fät.

Dr. Dingeloh

Sokrates: Und wie meinst du, haben in Wirklichkeit sich die Hühner verändert und waren früher gut und wurden dann schändlich, und hat die Bauersfrau sich verändert, war früher gut und wurde dann eine Mörderin?
Alcibiades (lachend): Nein, sondern die Hühner waren immer gewöhnliche Hühner, und die Bauersfrau war immer eine gewöhnliche Bauersfrau. Aber ein jeder hält sich für das Wichtigste in der Welt, und nicht nur das, sondern er glaubt auch, daß die anderen ihn gleichfalls für das Wichtigste in der Welt halten, während jeder wiederum meint, daß sie das Wichtigste sind. Deshalb hielt die Bauersfrau früher die Hühner für gut, weil sie ihr viele Eier legten, und dann für schändlich, weil sie die Eier selber fraßen, und die Hühner liefen früher die Bauersfrau für gut, weil sie von ihr das

Futter bekamen, und dann für eine Mörderin, weil sie von ihr gefschlachtet wurden.

Sokrates: Nun, beim Dumb! Dann geht es hier also genau so her, wie zwischen mir und Xantippen.

Alcibiades: Höre, Sokrates! Du weißt, daß ich mich den Angelegenheiten des Staates gewidmet habe. Sollten nicht vielleicht viele Feindschaften unter den Menschen so zusammenhängen, wie die zwischen der Bauersfrau und den Hühnern?

Sokrates: Das scheint mir ein nicht unrichtiger Gedanke zu sein.

Alcibiades: Vielleicht auch sogar die Kriege?

Sokrates: Vielleicht auch sogar die Kriege.

Alcibiades: Und nicht nur wie die Feindschaft zwischen der Bauersfrau und den Hühnern, sondern auch wie die Ehe zwischen Sokrates und Xantippen?

Sokrates: Vielleicht auch so.

Alcibiades: Der Weise aber, welcher das eingesehen hat, läßt den anderen schimpfen, und er selber tut nur, was nötig ist?

Sokrates: Das glaube ich auch.

Alcibiades: Als im Peloponnesischen Kriege die Athener über die Spartaner schimpften, daß sie Barbaren seien, und sie mit häßlichen Namen belegten, und die Spartaner nicht antworteten, sondern

hatt dessen ihre heiligen Kräfte dazu anwenden, die Athener zu belegen, da handelten also die Athener nicht als Weise?

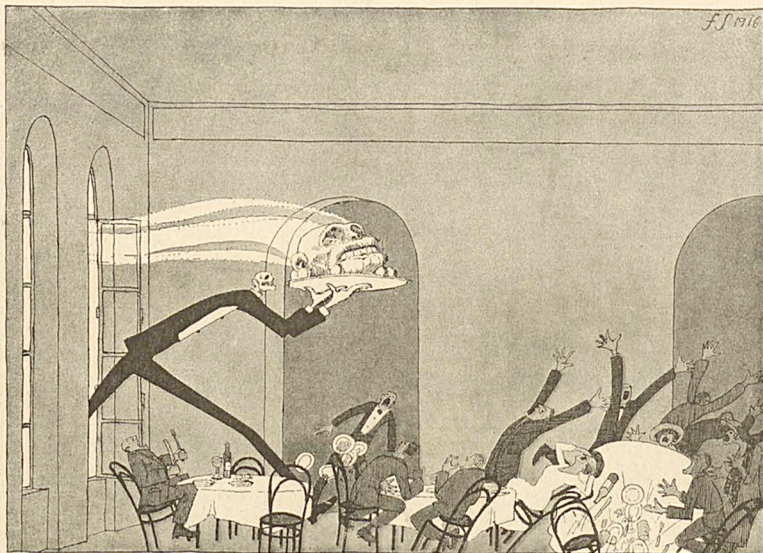
Sokrates: Das ist ein sehr schöner Gedanke von dir.

Alcibiades: Ach werde ihn mit merken.

Sokrates: Du tust wohl daran, ihn dir zu merken,

o Alcibiades, da du ein Athener bist.

FS 1716



„John Bull-Kopf in Stagerack-Lunte!“

Rezept

Eintritt ist eine hohe Kraft, man muß sie wohl behüten. Doch bringt man sie unter Vormundschuß, so kommt sie ins Ohren und Blüten.

Da hilft kein spanischer Vatel und Stab, da hilft kein Stalenflücker. Drum nehmt nur lieber den Deckel ab, sonst läuft die Suppe über. Kassette

Vom Tage

Mein Nachbar, der Herr Benefiziat, ist ein trefflicher Prediger und hat eigentlich nur eine Schwäche: In der schönen Communität ist er für sein Leben gern ein Nettich oder auch mehrere mit einem tüchtigen Stück Butterteig dazu, bis aufgetrieben, verbleibt sich. Nun ist er durch die Butterfeste auch um diese kleine Schwäche gekommen. Als neulich der protestantische Pfarrer mit seiner klaffenden Kinderchar vorüberging, sah ihm der Herr Benefiziat wehmütig nach und leuchtete dann so vernünftig, daß ich's über den Bortenzaun hören konnte: „Oö dumme Butterfeste! Des is do grad zum Dreieranstichwer'n!“

In der „Justizlichen Wochenzeitung“ Nr. 9 ist ein Artikel „Gerechtfertigen des Gebetsvertrags im gegenwärtigen Kriege“ abgedruckt, der mit folgendem klaffenden Satz schließt: „So bietet die Institution des Gebetsvertrags eine Fülle von Gesichtspunkten, und es ist tief zu bedauern, daß dieser Krieg geführt wurde, ohne daß eine einseitige Kodifikation dieser Probleme vorlag.“ — Jetzt wissen wir doch wenigstens, weshalb dieser Krieg zu bedauern ist.

Um zu verhindern, daß auch die Milch der frommen Denkart an sich veringert, dürfte es geraten sein, von der letzten Gallaufzehrung wieder zum freien Weibensang zurückzukehren. Der Einwand, es müßte erst noch mehr Ochs darüber wachsen, erscheint nicht hinreichend schlagend.

Nelson und Kitchener

„Woher des Wegs?“ „Von England.“ „Und so nah?“

„Ich nahm ein kaltes Bad.“ „Ist's droben heiß?“ „Sehr heiß.“ „So wertertag? Ihr verschweigst mir was.“

„Verschweigen, wo es alle Welt schon weiß!“ „Was denn?“ „Wir haben Pech.“ „Wißt Ihr, warum?“

„Wär' ich kein Weis, ich nähm' Euch bei den Ohren. Mit Ehen langweilt Ihr das Publikum. Und Euer Sterling hat den Kurs verloren.“

„Die Cure Flotte.“ „Kerl, das klingt ja wie —“ „Ein Mädchen und beginnt: Ge war einmal.“ „Was war? Ich bist Euch. Was?“ „Nun, eben sie.“

„Und du?“ „Ich komme nur zum Veichennahl. Queen Mary mit dem schwarzen Prinzen soll bei Tisch, laßt die Dreierflin, verbleiben.“

Herr Krieger kommt und Herr von Schlachtgeroll. Herr Kitzkopf mit Herrn Eperber wird ferocieren.

Herr Unbesieglich hält den ersten Ton; Er redet fast so schön wie Mister Oreo —

Drob ist Herr Unbesieglich ganz erboht, Weil er — doch fällt! Sie kommen, wie ich seh'!

„Sal Dei Trufalgat! Sagt, zu welchem Zweck Der Falschingsant zu mittenderts'ger Stunde?“

Alle Mann auf Deck und löst den Union-jack! „Er liegt zerlegt mit uns im Meeressgrunde.“ Edgar Eckardt

Lieber Simplificimus!

Bei der Paroleausgabe eines Landsturmabteilens im Ehen wurde auf den Sonntagsgottesdienst hingewiesen. Hinter den Mannschaften befand sich ein Altarsteintisch, der den Mangel einer altaltösischen Kirche in W. kannte und diesen Umstand zum Danks von Richtung benutzen wollte. Als ihn der Feldwebel fragte: „Wollen Sie den feilwollenden eber evangelischen Gottesdienst besuchen?“, erwiderte der Danksberger diplomatisch: „Herr Feldwebel, das

ist mit gleich“, worauf der niedererkennende Bescheid erfolgte: „Wißt dann von 8-11 Uhr Karaffen schlafen!“

Neulich abends ließ unsere Käufchen aus Sachsen einen Brief folgenden Wortlauts auf dem Küchentisch liegen:

Hochgeehrte Einhornapotheke! Senden Sie Mir, bitte 1 Liter gratis; ich möchte meinen Schatz so gern er Ehen auf Hupelaub kommt, herzoefen.

Mit herzlichem Grüßen

Dabei lag ein Zeitungsausschnitt mit folgender Annonce:

Eine schöne Wölfe ist die Herde der Frau. Pilules Orientales von hervorragender Wirkung. Einhornapotheke D.

Eine kleine Freundin von mir, sechsundachtzig Offiziersstochter, die bisher nie auf dem Lande war, lernt jetzt auf einem größeren Gute die Wirtschaft. Dieser Tage erhalte ich einen Brief von ihr, in dem sich folgende Stelle findet: „Heute gibt es auch hier auf dem Lande jetzt keinen. Oar Dammelsteiß haben wie oft auf dem Tisch, die Dammel, die die Drehtenheit haben, werden immer geschlachtet, außerdem die Dammel, die nicht tragen wollen.“

Kitchener

Warcin, im Wohlgeleit der Jähne. Hier er die ewigliche Späner. . . . De mortuis nil nisi bene. . . .

It er, aus bestigem Verlangen. Von „Warspit“ Radrecht zu empfangen. Wie auf den Meeressgrund gegangen? —

Man hätte es schmerzlich und betroffen: Herr Kitchener ist nun zwar erloschen. . . . Doch Oreo? Da bleibst noch viel zu hoffen. Herr Eckardt

Vom Minenkrieg

Die Erfolge, die durch die moderne Minentechnik an den verschiedenen Fronten erzielt worden sind, haben einige besonders vaterländisch Gesinnte nicht ruben lassen. Es hatte sie schmerzlich berührt, als der Reichskanzler ihre Brille, die sie ihm aufs zuvorkommendste angeboten hatten, unter dem Hinweis auf seine normale Sehschärfe ablehnte; auch war es unerkennbar, daß er sich beim Stehen häufiger als wünschenswert auf das linke Bein stützte. Diese krankhaften statischen Verhältnisse mußten forciert werden. So trieb man denn in aller Heimlichkeit Stollen vor und tat

Pulver hinein — mit dem bekanntlich der am liebsten zu spielen pflegt, der es nicht erfinden hat — und war eben dabei, die Lunte anzuzünden. Aber der Bedrohte hatte bereits eine gute Kantermine zum bösen Spiel gemacht und ließ diese im rechten Augenblick so erfolgreich springen, daß er hernach womöglich noch fester auf den Beinen stand als zuvor.

Vittorio

Unser König von Italien
Liegt im Bette dein, im schmalen,
Hinterdeckts geh's immer weider,
Und sein Angesicht wird bleicher.

Ja, was fehlt nur dem Vittorio,
Der den Meined hat geschwooren?
Schmerzen die fatalen Dinger,
Die verbrannten Eidesfinger?

Was! Ein Eid in Maffaconien!
Der gilt nichts in jenen Jonen.
Aber selbst sich auszusüßieren,
Das fällt stärker auf die Nieren.

Krant liegt drum der eingepökelte
Herrscher. Von der Mauer bedeckte
Schon der Ralt. Sie wird bald stürzen
Und sein Königtum verkrühen.

Denn so ist es in Italien:
Freude hat man allemal
An den Lump- und Gaunerflühen —
Aber bloß, wenn sie auch glücken.

Auf alten Schlachtfeldern

(Zeichnung von G. Zybor)



„In der Ehenen gengan dencht de Kugelmad'r de Prüg'l nimma so schlach on. Da sein sie's nit anders g'wohnt.“

Die Flüchtlinge in Mailand

Geldung von Wilhelm Scholz



„Kein Wort vom Krieg! Ihr müßt sagen, daß ihr Vergnügungseisende seid!“